

Fädelraupe und Farbklecks

Fein- und graphomotorische Entwicklung beim jungen Kind



NÖ Tagesbetreuungseinrichtungen

17.2.2024

Wagner Elisabeth, Ergotherapeutin

Warum ist Feinmotorik so wichtig?



„Durch den Einsatz der Hände tritt das Kind mit seiner Umwelt in Kontakt. Ist die Handfunktion eingeschränkt, können viele alltägliche Dinge nicht verrichtet werden. Geschieht dies von klein auf, hat ein Kind kaum Gelegenheit, sensorische Reize aufzunehmen, mit seinen Fähigkeiten zu experimentieren und zu schauen, welche Reaktion es durch seine Aktion auslöst.“ (Rolf, 2013 in Graphomotorik und Händigkeit S 43, Thieme)

„Immer wenn das Kind auf seine Umwelt einwirken oder sich ausdrücken möchte, braucht es dazu seine Motorik.“ (Lagro, R., (2019) in Babyjahre. S. 130, Piper)

Mit den Händen führen wir komplexe Tätigkeiten aus (Schleife binden, Jacke schließen, Essen, Trinken,..) Wie komplex das Durchführen von diesen Alltagsaktivitäten ist, fällt uns meist erst auf, wenn die Geschicklichkeit der Hände nicht ganz ausgebildet ist oder eine Hand durch ein Geschehen (Unfall,..) nur eingeschränkt verwendet werden kann.

Für Kinder bedeutet das, dass sie nicht so schnell sind wie andere, Dinge nicht so gut machen wie andere. Oft sind sie von der Hilfe eines Erwachsenen abhängig. Das schlägt sich bei vielen Kindern in der Selbstwirksamkeit und im Selbstvertrauen nieder.

Warum ist die Fein- und Graphomotorik wichtig für Kinder?

- Spiel – mitspielen können mit anderen, Spielentwicklung, soziale Entwicklung
- Selbständigkeit – Unabhängigkeit (Essen, Anziehen, ...)
- An Aktivitäten in der Krippe und Kindergarten teilnehmen können (Fingerspiele, Basteln,)
- Sich kreativ ausdrücken können ist ein Grundbedürfnis
- Selbstwirksamkeit - Selbstvertrauen - pos. Selbstbild: ich schaff das alleine, ich kann das
- Wichtige Vorläuferfertigkeiten um den Stiftgebrauch (—>Schreiben können) zu erlernen werden geübt

Wie präsentieren sich Kinder, die Schwierigkeiten haben? Wie verhalten sie sich?

Jedes Kind geht individuell mit seinen Problemen, Herausforderungen und der damit verbundenen Unsicherheit um:

- Kompensationsstrategien: suchen schnell Hilfe, geben ab, machen was anderes, gehen der Situation aus dem Weg, verweigern - mauern
- Emotionen: irritabel: weinerlich, schnell überfordert, hilflos – wütend, aggressiv

Welche Atmosphäre brauche ich, damit verweigernde Kinder wieder diesem Thema nähern?

- nicht wertende, begegnende, offene, verständnisvolle Atmosphäre (Die Gefühle und oder die Situation zu benennen ist oft sehr hilfreich. Kind bemerkt – jemand sieht mich und weiß, dass es mir damit nicht gut geht)
- Das Kind in seiner Problematik ernst nehmen und nicht als „Nicht-Wollen“ einordnen.
- Leichtigkeit und Spaß
- Das Material soll motivierend sein um die Neugierde beim Kind für die Auseinandersetzung mit seinen Fähigkeiten (beispielsweise im Bereich der Motorik, der Aufmerksamkeit oder des Problemlöseverhalten) zu fördern.
- Nicht werten: die Anstrengung/Bemühung/ Idee des Kindes kann ich immer benennen

Feinmotorik Entwicklung



Normalentwicklung

Die Entwicklung eines jeden Kindes ist ein individueller Prozess - d.h. die einzelnen Entwicklungsschritte erfolgen in unterschiedlicher Geschwindigkeit und Intensitäten.

Die motorische Entwicklung ist überwiegend ein Reifungsprozess, der nach inneren Gesetzmäßigkeiten abläuft und sehr variabel ist. Dennoch kommt der Umgebung (Elternhaus und betreuende Institutionen) ein wichtiger Faktor in der Weiterentwicklung der motorischen Fähigkeiten zu. Die Umgebung bestimmt wo und wie sich das Kind bewegen kann und womit es hantieren darf.

Ein Merkmal der frühen kindlichen Entwicklung ist die große Streubreite in Bezug auf Auftreten und Ausführung der Bewegung: manche Kinder laufen mit 10 Monaten andere mit 17 Monaten. Wie das Kind Bewegungen ausführt ist ebenso sehr breit. Man vergleiche nur das Robben und Krabbeln. (Vgl. Largo, R. (2019) Babyjahre S. 133 ff)

Für eine gut entwickelte Handgeschicklichkeit braucht es die feine Abstimmung von Fingern, Händen und Armen. Neben den motorischen Fähigkeiten sind auch Wahrnehmungsfunktionen unbedingt erforderlich. Informationen aus der Berührungswahrnehmung und dem Kraft- und Stellungssinn werden mit Informationen aus der visuellen Reizverarbeitung verbunden. Aus den gewonnenen Sinnesinformationen entwickelt das Gehirn anschließend einen passenden Bewegungsplan. (vgl. Schönthaler et. al.; 2020, S. 14)

Meilensteine und Grenzsteine

Meilensteine geben an, dass 50 Prozent der Kinder diese Fähigkeit zu diesem Alter entwickelt haben. Es ist damit ein Durchschnittswert. Die Entwicklung jedes Kindes ist sehr individuell.

Grenzsteine hingegen sind Entwicklungsziele. Sie geben an, dass etwa 90-95 Prozent der „gesunden“ Kinder diese Fähigkeit zu einem bestimmten Alter können/ diese Entwicklungsschritt erreicht haben. Sollten Kinder zum festgelegten Zeitpunkt das Entwicklungsziel nicht erreicht haben, sollte dies weitere Schritte auslösen.

1. Monat:

- Greifreaktionen bestimmen weitgehend die Bewegung der Hände (gefaustete Hände), in Bauch- und Seitenlage bringt der Säugling die Hände zum Mund und saugt und erkundet so diese.

2. Monat:

- Die Hände sind meist gefaustet, öffnen sich aber häufiger.
- Weiter intensive Erkundung der Hand und einzelner Finger mit dem Mund.
- Gegenstände werden umfasst und zufällig wieder losgelassen. Das willkürliche Loslassen ist durch das Weiterbestehen des Greifreflexes noch nicht möglich.
- Die Augen können kurz einen Gegenstand fixieren. Jedoch können die Augen noch nicht isoliert vom Kopf bewegt werden.

3. Monat

- Bewusst gesteuerte Bewegung wird möglich. Dadurch—>
- Kann sich der Säugling in Bauch- und Rückenlage zur Mitte stabilisieren. Hand – Hand Kontakt wird in Rückenlage möglich (erste Hand-Hand Koordination). In Bauchlage kann sich der Säugling auf seine Unterarme abstützen.
- Die Hände sind meist geöffnet oder locker gefaustet. Der Daumen/ die Hand werden in den Mund genommen. Das Baby beginnt einzelne Finger zu bewegen.
- Taktils Greifen: Das Baby zupft und nestelt an allem was es zufällig berührt
- Es steckt alles in den Mund – orales Explorationsphase (Hand – Mundkoordination)

- Arm bewegt sich in Richtung des Gegenstandes, die Augen folgen (Koordination von Auge – Hand bahnt sich an)

Grenzstein: Hände und Finger werden über die Körpermittellinie zusammengeführt.

4. und 5. Monat

- In der Bauchlage stützt sich das Kind vermehrt vom Unterarm nun auch auf teilweise auf die Hand. Kopf kann 90 Grad gehoben werden.

- Das willkürliche Greifen wird möglich: Gegenstände werden mit beiden Händen ins Blickfeld gebracht und zum Mund geführt: dh. Auge und Hand bzw. Hand und Mund werden soweit willkürlich bewegt und koordiniert um die Erkundung zu ermöglichen. Das Loslassen ist (noch) unbeabsichtigt.
- Hände und Finger werden intensiv betrachtet und erkundet (mit dem Mund). Greifen erfolgt mit beiden Händen, mit einer Hand zu greifen entwickelt sich.

6. - 8. Monat

- Die Fortbewegung beginnt (Drehen, Robben, Krabbeln)
- mit ca. 8 Monaten kann das Kind frei sitzen → Der freie Handgebrauch wird dadurch möglich.
- Greifen erfolgt nicht nur mehr mit der ganzen Hand. Das willkürliche Auslassen ist möglich (die Greifreaktion ist nicht mehr vorhanden). Gegen Ende des achten Monats beginnt das „Runter-Werf-Spiel“.
- Hin- und Hergeben zwischen den Händen ist möglich.
- Manuelles Erkunden (mit 8 Monaten): in jeder Hand kann ein Gegenstand gehalten werden und diese können gegeneinander geschlagen werden.
- Greifen wird differenzierter: greifen mit drei Fingern, Schlüsselgriff
- Spüren mit den Fingerspitzen, orales Explorieren wird vertieft
- Sieht das Kind etwas Interessantes, greift es danach und nimmt es in den Mund: Mehrere Wahrnehmungsqualitäten werden miteinander verbunden.

Grenzstein 6 Monate: Das Kind transferiert einen Gegenstand/ Spielzeug in der Mittellinie von der einen Hand zu anderen. Das Kind greift mit der ganzen Hand. Daumen- und Zeigefingerseitig.

9. – 12. Monat

- 9./ 10. Monat beginnt das Kind den Pinzettengriff zu entwickeln. Mit zunehmender Geschicklichkeit entwickelt sich eine leichte Beugstellung bis der Zangengriff möglich ist.
- Beginn des Spitzgriffs – Weiterausbildung des Zangengriffs: höchste Ausformung des Greifens (kleine Gegenstände können bei gebeugten Fingern mit Daumen und Zeigefinger zwischen den Kuppen ergriffen werden → bessere Wahrnehmung des Gegenstandes)
- Die isolierte Fingerbewegung wird möglich (Da-da Spiele), Nachahmungsspiele (Winke-Winke)
- Deckeln von Dosen können abgenommen werden. Das Kind interessiert sich für den Inhalt, räumt Gefäße aus, greift in Dosen hinein. (Entwicklung von Höhen und Tiefen)

- Das Kind ahmt Tätigkeiten nach mit Gegenständen und kann sich länger bei Einräum-Spielen konzentrieren.
- Das Kind kann alleine Essen mit der Hand und den Fingern.



Pinzettengriff



Zangengriff



Spitzgriff

Grenzstein 9 Monate: Kind hält Gegenstände in einer oder in beiden Händen und erforscht es intensiv durch tasten.

Grenzstein 12 Monate: Kind ergreift und hält Gegenstände zwischen Daumen und gestrecktem Zeigefinger. Es untersucht kleinere Gegenstände mit beiden Händen.

13. -15. Monat

- Die Kinder beginnen frei zu gehen. Durch die Bewegungsfreiheit kommt das Kind mit vielen Gegenständen in Kontakt, ergreift sie, nimmt sie wahr, sieht/ hört das nächste und kann diese wieder gezielter loslassen. Vorhandene Erfahrungen bezüglich Materialbeschaffenheit, Gewicht, Bewegungsmöglichkeiten werden erweitert und differenzierter.
- Selbständigkeit: Das Kind trinkt mit beiden Händen, isst mit dem Löffel. (Beginnende Entwicklung: d.h. es kleckert noch reichlich und braucht noch Unterstützung!)
- Das funktionelle Spiel beginnt: führen des Löffels zum Mund, Telefon zum Ohr, Haarbürste verwenden
- Das Kind beginnt auch die Funktion des Stiftes zu erkennen und erprobt erste Bewegungspuren auf dem Papier. —> siehe auch Malentwicklung
- Mittel zum Zweck-Spiele (Gegenstände werden für das Tun verwendet), handelt mit Absicht und Zweck
- Turmbauen mit 2 Bausteinen

Grenzstein 15 Monate: Kind kann nach Aufforderung 2 kleine Bausteine (2-3 cm Kantenlänge) aufeinander setzen.

16.-18. Monat

- Das Gehen wird sicher und variabel. In die Hocke gehen und etwas aufheben gelingt.
- Steckspiele (Steckpyramide)

- Vor allem Schüttspiele eignen sich gut um eine harmonische Arm- und Handbewegung spielend zu erwerben.
- Alltagshandlungen werden nachgeahmt (z.B.: Spiel in der Puppenküche)
- Essen gelingt mit Löffel und Gabel
- Ab den 18. Lebensmonat ist eine beginnende Handpräferenz erkennbar

Grenzstein 18 Monate: Kind benutzt Zeigefinger bewusst zum Betasten und Drücken von Tasten. Kind gibt kleine Gegenstände, die es in der Hand hält auf Aufforderung her (geöffnete Hand).

19.- 24 Monate

- Beginnendes Laufen, rückwärts gehen, Seitschritte
- Beginnende komplexe Hand- und Fingerbewegungen: aufnehmen einer Murmel mit dem Zangengriff und zur Handfläche transportiert. Nacheinander können so auch mehrere Murmeln aufgenommen werden.
- Turmbauen mit 5/6 Bausteinen, Reihen aufstellen (Autos, Bausteine,..)
- Drehverschlüsse (z.B. von Flaschen) werden geöffnet.
- Das Spiel wird vertieft: Spielhandlungen werden vom Kind ausgeführt und das Kind lässt die Handlung auch von z.B.: einer Puppe ausführen.
- Selbständigkeit: trinkt aus Glas und isst mit Löffel und Gabel ohne zu kleckern, zieht einzelne Kleidungsstücke aus

Grenzstein 24 Monate: Kind kann eingewickelte Bonbons oder andere kleine Gegenstände auswickeln; es kritzelt mit dem Stift (Faustgriff); es kann 3 Bauklötzchen oder Becher aufeinander setzen; es kann die Seiten im Bilderbuch einzeln umblättern (Pappbilderbuch).

2-3 Jahre (24 – 36 Monate)

- Die Bevorzugung (Präferenz) einer Hand wird deutlich: beim Spiel bilden sich eine führende und haltende Hand heraus.
- Drehbewegungen werden gezielter (Wasserhahn, Flasche öffnen und schließen)
- Umgang mit der Kinderschere wird gelernt
- Räumliche Beziehungen werden über Inhalt und Behälterspiele vertieft: Wieviel passt in ein Sandkübel?
- Horizontales und vertikales Bauen
- Selbständigkeit: Das Kind kann Reißverschluss öffnen und sich selbst ausziehen und tw. anziehen.

Grenzstein 36 Monate: Beim Greifen von kleine Gegenständen werden die ersten 3 Finger verwendet (Spitzgriff), Kind blättert Buch/ Katalogseiten einzeln um. Das Kind kritzelt und malt im Faustgriff, kommentiert oft was es gemalt hat. Das Kind benutzt den Löffel mit wenig Kleckern.

3 – 4 Jahre (36 – 48 Monate)

- Die Händigkeit wird immer deutlicher
- Kleine Perlen können aufgefädelt werden, Schneidet, schnipselt selbständig, es kann entlang einer geraden Linie schneiden.
- Horizontales und vertikales Bauen werden verbunden
- Selbständigkeit: Öffnen großer Knöpfe trägt ein Trinkglas ohne zu verschütten

4 -5 Jahre (48 – 60 Monate)

- Zusammenspiel der Hände und die Differenzierung in Halte- und Funktionshand wird ausgeprägter. Die Kraftdosierung verfeinert sich
- Einfache Formen können ausgeschnitten werden (Viereck, Kreis)
- Plastelin rollen, Kugel formen, Papier falten, —> Basteln ist ab dem 4. Geburtstag gut möglich
- Mehrere kleine Gegenstände können aus der Hand nacheinander mit den Fingern abgegeben werden (z.B.: Murmeln auf Marmelbahn, Münzen in Sparschwein)
- Ball kann mit den Händen gefangen werden
- Selbständigkeit: beginnt zu Essen mit Messer und Gabel, selbständiges An- und Ausziehen, Knöpfe, Hähchen- und Reißverschlüsse können geöffnet und geschlossen werden.

5 – 6 Jahre (60 – 72 Monate)

- Die Entwicklung der Hand ist weitgehend abgeschlossen
- Die Bewegung des Stiftes erfolgt aus dem Handgelenk – der Stift kann flüssig geführt werden
- Verwendet geschickt unterschiedliche Werkzeuge: Schere, Messer, Hammer; einfache Bastelarbeiten sind möglich. Falten, Malen, Bekleben, Stifte spitzen, einfache Knoten binden, Schleife binden beginnen
- Selbständigkeit: Öffnen und Schließen kleiner Knöpfe, Essen mit Besteck

Quelle:

Schönthaler, Erna (2020): Grafomotorik und Händigkeit. Stuttgart, Thieme.

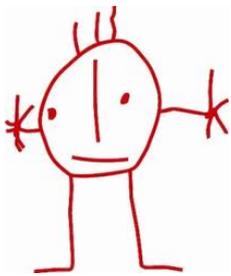
Pauli S., Kisch A. (2017): Was ist los mit meinem Kind. Dortmund, Verlag Modernes Lernen

Grenzsteine:

Fragebögen abrufbar und gratis zum Download unter:

Bayrisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit:

https://www.lgl.bayern.de/gesundheit/praevention/kindergesundheit/kindliche_entwicklung.htm



Zeichen – und Malentwicklung (0 – 6 Jahre)

Spurschmierern	6 Monate- 1 1/2	<ul style="list-style-type: none"> • Schmierern mit flüssigen, breiartigen oder teigigen Substanzen, die Kinder beachten das Ergebnis kaum • Früheste Ausdruck des Kindes eine Spur zu hinterlassen • Lange bevor es motorisch in der Lage ist einen Stift zu halten bietet dies Möglichkeiten für erste Erfahrungen. • Und dient auch als Motivation einige Monate später sich mit dem Stift zu versuchen.
Kritzeln	1 1/2 – 2 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kind entdeckt, dass es mit dem Stift eine Spur hinterlassen kann (auf Papier, Möbel, Wand). Es ist stolz auf seine Spur. • Erstes funktionales Kritzeln • Das Kind beginnt mit kreisenden und pendelnden Bewegungen in allen Richtungen zu malen. Es entstehen sogenannte Schwingkritzeln oder Urknäuel. • Vorwiegend aus dem Schultergelenk (Hiebkritzeln) Ellbogengelenk (Schwingkritzeln), es probiert aus den ganzen Arm heraus den Stift zu führen. • Durch die Kritzelerfahrung lernt das Kind seine Bewegung besser zu steuern. Die Bewegung wird feiner und gelingt aus dem Unterarm. • Stifthaltung: Fausthaltung oder Pfötchengriff, mal mit rechts mal mit links • Kritzeln, Punkte, Striche, abgeflachte Spiralen • Nachahmen der Eltern und Geschwister
	2-3 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> • Der Stift wird mehr und mehr in einer feineren Handhaltung gehalten: einzelne Finger umgreifen den Stift. • Dadurch werden feinere und kleinere Bewegungen möglich. • Die Spiralen-Form wird entwickelt, zunehmend geschlossen und daraus der Kreis gemalt. • Der Kreis steht für alle Dinge: Eltern, Sonne, Tiere, etc.; es benennt seine Darstellung schon teilweise • Optische Kontrolle nimmt zu • Das Kind übt sehr viel - seitenweise Kreise • Das viele Üben entspricht dem normalen Übung- und Lernverhalten von Kindern! • Mit etwa drei Jahren: Malen von geschlossenen Kreisen und geraden Linien

Beginnender Kopffüßler	3-4 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kind benennt <u>nach</u> dem Malen was sie gemalt haben. Zu Beginn haben sie noch keinen Plan. • Kreuz kann gemalt werden • Beginn der Dreipunkthaltung • Kombination aus Kreis und Strich (Kopffüßler)
Kopffüßler, (Vorschemaphase)	4 – 4 1/2 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> • Beginn des gegenständlichen Malens, die Kinder haben von Anfang an einen Plan was sie malen möchten. • Unschematisches Zeichnen, das Kind malt sein inneres Bild. Die Umgebung wird dargestellt: Haus, Sonne,... • Erste Schrägen können gemalt werden
	4 1/2 – 5 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> • Wichtige Sachen werden größer gemalt • Mehr Details: z.B.: Kleidung, Schmuck, Wimpern • Menschdarstellung (Kopf, Mund, Augen, Bauch, Arme, Beine) • Kinder beginnen ihr Bild zu komponieren, Unterteilung des Blattes in Himmel und Erde durch einfache Balken • Kinder beginnen ihre Zeichnungen mit Buchstaben zu beschriften, zu unterschreiben
(Werkreife)	5 – 6 Jahre	<ul style="list-style-type: none"> • Gut dosierte Stifthaltung • Zeichnung zeigen oft ein Hauptthema • Realistischere Darstellungen • Experimentieren mit der Dreidimensionalität • Kleine Muster; auch Musterbilder (v.a. Mädchen) • Schriftimitation • Interesse für Buchstaben und Zahlen

Im Verlauf der Malentwicklung wachsen die feinmotorischen Fähigkeiten des Kindes und damit auch die Beherrschung des Stiftes.

Quellen:

Schönthaler, E. (2020): Grafomotorik und Händigkeit. Stuttgart, Thieme.

Pauli S., Kisch A. (2017): Was ist los mit meinem Kind. Dortmund, Verlag Modernes Lernen

Knetfeders - Kleinkindpädagogik Die Entwicklung der Kinderzeichnung - Die Veränderung des Kinderbildes bis zur späten Kindheit. Bezogen unter <https://www.knetfeder.de/kkpwp/malen-und-zeichnen/> (letzter Zugriff: 28.1.2024)

Stifthaltung

Der dynamische Dreipunktgriff war lange der einzig „richtige“, „effizienteste“ Griff. Forschungsergebnisse zeigen auf, dass der Griff nur geringfügig Einfluss auf Leserlichkeit und Schreibtempo hat.

Die Entwicklung der Stifthaltung verläuft bei den meisten Kindern schemhaft: ein wenig differenziertes Griffmuster formt sich mit der Zeit zu einem voll entwickelten Griffmuster aus.

Die Entwicklung verläuft nach 3 Stufen: —> Unreife Stifthaltung - Übergangsgriffe - Reife Stifthaltung

Junge Kinder erproben ihre Hand im Gebrauch mit dem Stift. Wie ist dem Stift halten hängt von ihren motorischen Fähigkeiten und ihrer Wahrnehmung ab. Für das Kind ist die freudige Auseinandersetzung mit dem Material das wichtigste. Dies ist auch einer der wichtigste Entwicklungsfaktoren.

- Bis zu einem Alter von 4 Jahren sind „unreife Stifthaltungen vollkommen normal
- Halten des Stifts mit der Handfläche oder festen Handgriff
- Unterarm kann abgelegt sein oder ohne Kontakt zur Unterlage sein, Arm und Rumpf führen die Bewegungen aus
- Schreiben lernen ist in einer unreifen Stifthaltung sehr mühsam

Selbständigkeit

„Es ist eine große erzieherische Herausforderung zu spüren, in welchen Situationen und bei welchen Aktivitäten das Kind kompetent ist und selbstbestimmt handeln kann und in welchen die Eltern noch Verantwortung übernehmen müssen.“

Ist das Kind kompetent, soll es auch selbstbestimmen dürfen. Hindern es die Eltern daran, eine Tätigkeit auszuführen, die es ausüben kann, entmutigen sie es und machen es unselbständig. Ist das Kind jedoch nicht kompetent, müssen die Eltern bestimmen.

Verlangen die Eltern jedoch eine Tätigkeit, die das Kind noch nicht ausführen kann, überfordern sie es. Unter- wie auch Überforderung wirken sich nachteilig auf das Selbstwertgefühl des Kindes aus.“ (Largo, 2007 S. 29)

Essen/Trinken

1. Lebensjahr (0-12 Monate)

Essen mit der Hand: Etwa mit einem halben Jahr beginnt das Kind erste Fähigkeiten zur Selbständigkeit zu entwickeln: Es kann greifen und etwas in den Mund stecken. Es beginnt sich für feste Nahrung zu interessieren. Auch das Zahnen beginnt in dieser Zeit. Etwa mit einem halben Jahr versucht das Kind die Flasche zu halten und kann nach einiger Zeit selbständig trinken. Bis es aus einer Tasse oder einem Glas trinken kann, dauert es noch bis zum 10. – 12. Monat. (Becker H.; Steding-Albrecht U. (2006): Ergotherapie im Arbeitsfeld Pädiatrie, Stuttgart, Thieme. S 18)

Essen mit Besteck: Grundsätzlich muss man einem Kind nicht beibringen, wie es mit Löffel und Gabel isst. Das Kind eignet es sich selbst an durch die Vorbilder in seiner Umgebung (Eltern und Geschwister). Zwischen seinem 9 und 15 Monat ist das Kind soweit entwickelt, dass es einfache Handlungen nachahmen kann. So lernt sich das Kind alle notwendigen Fertigkeiten, die zum Essen gehören, beim Essen mit der Familie am Tisch selbst an. Es lernt durch zuschauen, wie es mit Löffel und Gabel und später mit dem Messer isst. Wie es aus Gläsern und Tassen trinken kann. (Largo, R. (2019): Babyjahre, München, Piper. S. 456ff)

Essen durch Füttern (gegen Ende des 1. Lebensjahres): Wenn das Kind den herannahenden Löffel gut sehen kann, das Fütterttempo angemessen ist und ein freundliches Klima herrscht, passt das Kind seine Kieferöffnung bereits an die Größe des Bissens an.

Es ist hilfreich einen eigenen Teller und Löffel für das Kind und für die begleitenden Personen einen Extra-Teller und Löffel zum Füttern vorzubereiten. So kann das Kind selbst hantieren und Eltern/ Pädagoge:in füttert.

2. Lebensjahr (12-24 Monate)

13.- 18. Lebensmonat

Trinken: Zwischen dem 12. - 18. Lebensmonat beginnen die meisten Kinder aus einer Tasse zu trinken. Aus einem Becher zu trinken erfordert genaue Wahrnehmung des Mundbereichs und viel feinmotorisches Geschick. Im Gegensatz zur Flasche, wo es durch Saugen den Trinkstrahl kontrollieren konnte, muss es nun vieles gleichzeitig koordinieren: es muss spüren wenn die Flüssigkeit zum Mund kommt und wahrnehmen wann und wieviel in den Mund läuft. Je nachdem muss es die Tasse unterschiedlich stark neigen. Spezielle Trinktassen erleichtern Kindern den Übergang vom der Flasche zum Glas.

Selbst - Essen - Wollen: Jedes Kind will selbständig beim Essen werden. Wichtig ist es deshalb das Streben des Kindes nach Selbständigkeit nicht zu unterbinden. Dies beginnt schon beim Essen-wollen mit der Hand. Oft greifen Kinder mit 9 Monaten, oder noch früher, schon nach dem Löffel und wollen ihre Eltern nachahmen bzw. sich selbst das Obst in den Mund führen.

Wird es dem Kind nicht erlaubt, selbst mit dem Löffel zu essen, dann wird Protest, Essensverweigerung und schlimmsten Falls der Impuls nach Selbständigkeit erlahmen. Das 2. und 3. Lebensjahr sind deshalb eine wichtige Entwicklungsphase im Essverhalten. „Das Bedürfnis des Kindes, selbständig zu essen, darf nicht versäumt werden oder seine ersten Essversuche auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.“ (Largo, R. (2019) Babyjahre, München, Piper. S 462)

Indikatoren für das Selbst-Essen-Wollen sind, dass das Kind eifrig am Essen teilnimmt, genussvoll mit Nahrung spielt, bestimmte Nahrungsmittel vorzieht, nach Nahrung, Löffel oder Becher greift und versucht, diese zum Mund zu führen, mit antizipierenden Bewegungen (vorausschauenden Bewegungen und Reaktionen - beobachtet, Mund öffnet, etc) auf den nächsten Bissen reagiert.

Im Alter von 12 – 18 Monaten kaut das Kind bereits mit guten Mundbewegungen grob gehackte Nahrung. Es versucht, die Speisen alleine mit dem Löffel aufzunehmen. Mit 18 Monaten kann das Kind neben dem nun voll entwickelten Kauen bewusst von harten Nahrungsmitteln abbeißen.

Essen mit der Hand: Das Kind isst zwar mit dem Löffel, aber lieber mit der Hand. Beim Essen wird noch viel gekleckert. Essen mit der Hand ist von je her und auch noch im Jetzt in vielen anderen Kulturkreisen üblich!

Essen mit Besteck: Einige Nahrungsmittel wie beispielsweise Brot oder Obst können mit den Fingern gegessen werden. Soll das Kind mit Besteck essen, so ist es wichtig, dass das Besteck den motorischen Fähigkeiten des Kindes entspricht. Unterstützende „Werkzeuge“ erleichtern den Lernprozess: Ein kurzer Löffel kann besser gehalten werden als ein langer. Speziell gerundete oder breite Griffe sind hilfreich. Bei einer möglichst flachen Form des Löffels kann die Nahrung leichter mit der Oberlippe abgestreift werden. Günstig sind Speisen, die am Löffel kleben. Esslernteller oder Schüsseln mit erhöhtem Rand geben den nötigen Widerstand beim Beladen des Löffels. Wichtig ist, dass sich die Eltern/ betreuenden Personen sich Zeit nehmen, um Ihr Kind beim Essen zu Begleiten. In einem entspannten Klima gelingt freudiges Lernen am leichtesten.

Spätestens im 2. Lebensjahr (ab dem 13. Monat) isst das Kind mit am Tisch. So lernt es durch die Eltern und Geschwister den Gebrauch des Bestecks. Gerade beim Essenverhalten sind Vorbilder sehr wichtig. Mit **18 bis 24 Monaten** können die meisten Kinder selbständig mit dem Löffel essen, mit der Gabel einzelne Stücke aufspießen und aus einer Tasse trinken.

Das Essen sollte abwechslungsreich und vielseitig sein. Gegen Ende des 2. Lebensjahres kann das Kind genug kauen, um die meisten „Erwachsenen- Lebensmittel“ essen zu können. Kinder essen unterschiedlich viel. Es gibt in der Entwicklung auch unterschiedliche „Essphasen“.

Wichtig! Was das Kind essen sollte, bestimmen die Eltern. Wenn Wie viel das Kind isst bestimmt das Kind selber.

Beim Essen sollten alle am Tisch bleiben, aber: ein Kleinkind kann maximal 10 bis 15 Minuten ruhig am Tisch sitzen bleiben.

3. Lebensjahr (25 – 36 Monate)

Das Kind isst allein, braucht am Familientisch aber viel Aufmerksamkeit.

An/Ausziehen

1. Lebensjahr

Ab etwa dem 6. Monat kann das Kind beim An- und Ausziehen und Windeln wechseln mithelfen, indem es den Po hebt, sich mit umdreht, den Arm aus dem Hemdchen zieht oder sich die Socken von den Füßen zieht. Bis es zum wirklichen gezielten Ausziehen kommt, vergeht aber noch ein ganzes Jahr.

2. Lebensjahr

13. – 18. Lebensmonat: Das Anziehen gestaltet sich schwierig, wenn das Kind andere Sachen im Kopf hat.

19.- 24. Lebensmonat: Das Kind zieht einfache Kleidungsstücke allein aus, wie zB. Hose, Rock, Schlafanzug. Es kann ein Hemd allein über den Kopf ziehen.

3. Lebensjahr

Kleidungsstücke, die nicht zu eng sind, können allein ausgezogen werden. Bei engen Kleidern und Verschlüssen braucht es noch Hilfe.

Das Kind kann den Reißverschluss öffnen.

Quelle:

Becker H.; Steding-Albrecht U. (2006): Ergotherapie im Arbeitsfeld Pädiatrie, Stuttgart, Thieme.

Largo, R. (2019) Babyjahre, München, Piper.

Ideen- & Materialiensammlung

Lebensjahr (0 - 12 Monate)

Spiel - Alltagsbegleitung - Selbständigkeit

Ideen- & Materialiensammlung

2. Lebensjahr (13 - 24 Monate)

Spiel- Graphomotorik - Alltagsbegleitung - Selbständigkeit

Ideen- & Materialiensammlung

3. Lebensjahr (25 - 36 Monate)

Spiel- Graphomotorik - Alltagsbegleitung - Selbständigkeit
